

Innovationsstandort Hamburg: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit

*Warum wird Hamburg nicht genannt,
wenn Universitäten als besonders gut in
Forschung und Lehre oder als heraus-
ragend innovativ und „gründungsaktiv“
in Rankings gelistet werden?*



Niklas Wilke
stellvertretender Vorsitzender
der Landesfachkommission

Das EXIST-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie fördert seit 1998 innovative Start-ups aus Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland, um junge Technologiefirmen aufzubauen. Darüber hinaus unterstützt EXIST Hochschulen beim Aufbau einer ganzheitlichen Gründungskultur.

Natürlich gibt es auch in Hamburg innovative Start-ups, die über EXIST gefördert werden oder wurden. Im Vergleich mit München und Berlin, aber auch mit Aachen, Karlsruhe, Dresden und Dortmund schneidet Hamburg – man muss es so klar sagen – schlecht ab. Weder werden die Universitäten und Hochschulen in den Rankings als besonders innovativ gelistet, noch verfügt Hamburg über eine seiner Größe und Bedeutung angemessene Zahl an geförderten Start-ups.

Im „Gründungsradar 2016“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft findet sich unter den 34 besten „großen“ Universitäten keine aus Hamburg. Das Ranking der „mittleren“ Universitäten führt einmal mehr die Leuphana-Universität Lüneburg an, während die Technische Universität Hamburg-Harburg einen beachtlichen 9. Rang belegt.

Dennoch gründete allein die Leuphana in 2016 55 Unternehmen, während es nach einer Anfrage des Bürgerschafts-abgeordneten Carsten Ovens aus den Hochschulen Hamburgs heraus lediglich 16 registrierte Gründungen gab. „Gründungsaktivitäten werden (z.B.) an der Uni Hamburg nicht systematisch erfasst. Offenbar wird vom rot-grünen Senat auch kein großer Wert darauf gelegt, [...] Offenbar hat der rot-grüne Senat jedoch kein Interesse, die Leistungsfähigkeit der Hochschulen auf den Prüfstand zu stellen“, kommentiert der Politiker.*

Warum ist das so? Offensichtlich haben Forschung und Lehre in Hamburg noch immer nicht das Niveau erreicht, das es an anderen Standorten in Deutschland gibt.

Geht es Hamburg deswegen schlechter als Berlin, München oder Dortmund? Aktuell geht es Hamburg gut, viele würden wahrscheinlich sagen sehr gut. Aber wird das so bleiben? Können wir uns weiterhin darauf verlassen, dass Hafen und Handel unseren Wohlstand sichern und uns an der Spitze der attraktivsten Städte in Deutschland bleiben lassen?

Sicherlich nicht. Die Welt ist im Wandel, und der Wandel wird auch an Hamburg nicht spurlos vorbeigehen. Nur wer sich ganz vorne unter den Besten befindet, wird die Zukunft aktiv

gestalten können. Alle anderen müssen sehen, was für sie übrig bleibt.

Hamburg muss dringend seinen Weg in Richtung innovative Stadt einschlagen. Dieser Weg ist lang und steinig, aber er muss beschritten werden, um als bedeutende Metropole nicht irgendwann von deutlich kleineren, aber wesentlich innovativeren Städten abgehängt zu werden. Der Wirtschaftsrat Hamburg fordert daher einen Wandel in der Hamburger Hochschulpolitik. Wir können nicht länger kleckern, wir müssen klotzen! ■

*www.carsten-ovens.de/unternehmensgruendungen-an-hochschulen-lueneburg-schlaegt-hamburg/ [Letzter Zugriff: 29. Mai 2018]



Hamburgs „Ranking-Schwäche“ war auch Thema bei der letzten Kommissionssitzung im April